



Handbuch Kindertagespflege

Inhalt

4 Tipps und Handreichungen für Kommunen.....	3
4.1 Leistungen der Kindertagespflege	3
4.1.1 Kindertagespflege als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe.....	3
4.2 Maßnahmen zum Auf- und Ausbau	4
4.2.1 Aufbau eines Nachfragesystems.....	4
4.2.1.1 Elterninformation	5
4.2.1.2 Elternberatung	5
4.2.2 Aufbau eines Angebotssystems	5
4.2.2.1 Öffentlichkeitsarbeit/Anwerbung von Tagespflegepersonen	6
4.2.2.2 Erlaubniserteilung und Eignungsfeststellung.....	6
4.2.2.3 Qualifizierung durch Fortbildungskurse	7
4.2.2.4 Vermittlung.....	9
4.2.2.5 Beratung	9
4.2.2.6 Vernetzung.....	10
4.2.2.6.1 Vertretungssystem bei Urlaub, Krankheit oder kurzfristigen Notfällen	10
4.2.2.7 Qualitätssicherung	10
4.2.2.8 Finanzierung und Kostenbeteiligung der Eltern.....	11
4.2.2.9 Selbstständige Tätigkeit oder Festanstellung	11
4.2.2.10 Kindertagespflege im Verbund - Großtagespflege	11
4.2.3 Administrative Steuerung	12
4.2.3.1 Jugendhilfeplanung.....	12
4.2.3.2 Einrichtung einer Fachberatungsstelle	12
4.2.3.3 Kinderbetreuungs Börse	13
4.2.3.4 Vereinbarungen mit freien Trägern.....	14
4.2.3.5 Kooperationen.....	14

4.3 Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.....	15
4.4 Beispiele guter Praxis	15
4.4.1 Eschborn	16
4.4.2 Jena	19
4.4.3 Maintal	21
4.4.4 Münster.....	24
4.4.5 Kinderbetreuungsbörse Saarbrücken/Völklingen.....	28
4.4.6 Konzeption Kinderbetreuung Leinfelden-Echterdingen / Kooperation öffentlicher und freier Träger	30
4.4.7 Kooperation Jugendamt - Freier Träger, Potsdam.....	32

4 Tipps und Handreichungen für Kommunen

Der Ausbau der Kindertagespflege wird in der Kommunalpolitik zu einem immer wichtigeren Thema. In den Kommunen entscheidet sich, ob und wie der bundesgesetzliche Rahmen tatsächlich umgesetzt wird.

Das SGB VIII verpflichtet die örtlichen Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe (die Gemeinden) dazu, ausreichend Plätze für Kinder in Tagesbetreuung vorzuhalten. Den Kommunen kommt daher auch beim Ausbau der Kindertagespflege eine zentrale Rolle zu.

Das Online-Handbuch will Sie als Verantwortliche in den Kommunen beim Ausbau der Kindertagespflege unterstützen und Ihnen mit Tipps und Handreichungen konkrete Hilfestellung leisten.

4.1 Leistungen der Kindertagespflege

Aus der Sicht von Kommunen spricht eine Reihe von Gründen für die Kindertagespflege:

- Ein gutes Angebot an Plätzen in Kindertagespflege eröffnet Eltern Wahlmöglichkeiten.
- Kindertagespflege fördert die Entwicklung des Kindes insbesondere in den ersten Lebensjahren und entfaltet präventive Wirkung, die erzieherische Hilfen in späteren Entwicklungsphasen vermeiden kann.
- Eltern, meist Mütter, die ihr Kind in die Kindertagespflege geben, können eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, was die ökonomische Situation von Familien verbessert und Armut verhindern hilft.
- Kindertagespflege stellt zudem eine besonders flexible Möglichkeit der Kindertagesbetreuung dar, weil sie Müttern und Vätern eine Berufstätigkeit auch bei ungünstigeren und wechselnden Arbeitszeiten ermöglicht.
- Mit Kindertagespflege werden neue Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten im Bereich familiennaher Dienstleistungen geschaffen.
- Vor dem Hintergrund der Vorgaben des TAG zum Ausbau von Betreuungsplätzen insbesondere für Kinder unter 3 Jahren stellt sich die Kindertagespflege im Vergleich den Kindertageseinrichtungen relativ kostengünstig dar, Das gilt auch dann, wenn sie mit qualifizierter Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird.
- Speziell in dünn besiedelten Regionen können Kommunen wohnortnah häufig eher Plätze in Kindertagespflege anbieten als in Einrichtungen.

Die unmittelbaren Lebens- und Arbeitsbedingungen von Familien werden im lokalen Umfeld bestimmt. Familienfreundlichkeit und bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote werden für Kommunen zunehmend zu einem bedeutenden Wirtschafts- und maßgeblichen Standortfaktor.

4.1.1 Kindertagespflege als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe

Kindertagespflege ist die regelmäßige Betreuung von Kindern inner- oder außerhalb des Kindeshaushalts. Angebote zur Förderung von Kindern in Kindertagespflege und damit die Vermittlung von Tagespflegepersonen sowie die Verpflichtung, Kindertagespflegestellen vorzuhalten, gehören zu den

Leistungen der Jugendhilfe (§ 2 Abs. 2 Nr. 3, § 24, § 22 Abs. 1 SGB VIII). Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) trägt die Gesamtverantwortung und Gewährleistungsverpflichtung für die entsprechenden Aufgaben (vgl. §§ 3, 69 Abs. 3, 79 Abs. 1 SGB VIII). Bei der Ausgestaltung ist die entsprechende Ländergesetzgebung zu berücksichtigen (siehe [Kapitel 1.6.2.](#)).

Zur Ausgestaltung der Kindertagespflege hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge eine Empfehlung herausgegeben (siehe Anlagen unten).

Zur Qualität in der Kindertagespflege hat die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) eine Stellungnahme herausgegeben (siehe Anlagen unten).

4.2 Maßnahmen zum Auf- und Ausbau

Um ein qualifiziertes Kindertagespflegeangebot, das dem lokalen Bedarf von Eltern entspricht, zur Verfügung stellen zu können, bedarf es Maßnahmen, die sich auf die Nachfrageseite beziehen, also die Eltern/Erziehungsberechtigten (siehe [4.2.1](#)), und Maßnahmen, die sich auf die Angebotsseite beziehen, also Tagespflegepersonen und deren fachliche Begleitung (siehe [4.2.2](#)).

Anlagen

[Kapitel 4 des Handbuchs Kindertagespflege als PDF herunterladen \(.pdf, 548 KB, barrierefrei\)](#)

4.2.1 Aufbau eines Nachfragesystems

Eltern/Erziehungsberechtigte sind Nachfrager für die pädagogische Dienstleistung 'Kindertagespflege'. Im Rahmen der Jugendhilfeplanung ([4.2.3.1](#)) werden die Förderungs- und Betreuungsbedarfe der Eltern wahrgenommen und erfasst.

Kindertagespflege soll gemäß § 24 SGB VIII "bedarfsgerecht" angeboten werden.

Ein Kind, das das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn

1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder
2. die Erziehungsberechtigten
 - a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind,
 - b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder
 - c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des SGB II erhalten.

Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege, auch wenn die Eltern nicht wie oben beschrieben berufstätig oder in Ausbildung sind. Auch über das erste Lebensjahr hinaus kann bei besonderem Bedarf oder ergänzend zur Kindertageseinrichtung oder zur Schule Kindertagespflege genutzt werden.

Um Kinderbetreuung in Tagespflege in Anspruch nehmen zu können, brauchen Eltern einen ausreichenden Planungshorizont und Planungssicherheit sowie Informations- und Beratungsangebote. Elterninformation ([4.2.1.1](#)) und Elternberatung ([4.2.1.2](#)) sind daher wichtige Elemente des Nachfragesystems.

4.2.1.1 Elterninformation

Um eine zukünftige Betreuung für ihre Kinder verlässlich planen zu können, brauchen Eltern Informationen zu folgenden Fragen:

- Welche Betreuungsformen stehen vor Ort zur Verfügung und wodurch zeichnen sie sich jeweils aus?
- Welchen Anspruch haben Erziehungsberechtigte auf welche Kinderbetreuungsleistung?
- Wie sichern Eltern sich rechtlich ab und welche Eigenbeteiligung an den Kosten kommt auf sie zu?
- Wer springt bei Urlaub oder Krankheit der Tagespflegeperson ein?
- Wie wird die pädagogische Qualität gesichert?

4.2.1.2 Elternberatung

Vielen Eltern fehlen Zeit, Erfahrung oder auch das Fachwissen, um eine geeignete und zuverlässige Tagespflegeperson zu finden. Um ihre Wahl- und Entscheidungsfreiheit zum Wohl des Kindes wahrnehmen zu können (Wunsch- und Wahlrecht § 5 SGB VIII), benötigen sie in der Regel beratende Unterstützung. Eine fachliche qualifizierte Beratung fördert das Zustandekommen stabiler Betreuungsverhältnisse (siehe [4.2.2.4 Vermittlung](#)). Eine Beratung kann auch helfen, Konflikte in bestehenden Betreuungsverhältnissen aufzulösen und so dem Kind einen Wechsel der Bezugsperson zu ersparen.

Eltern/Erziehungsberechtigte haben gemäß § 23 Abs. 4 SGB VIII einen Anspruch auf Beratung in Fragen der Kindertagespflege. Dieser Anspruch, der sich an das Jugendamt richtet, besteht auch dann, wenn das Betreuungsverhältnis nicht durch das Jugendamt vermittelt wurde.

4.2.2 Aufbau eines Angebotssystems

Ein adäquates Angebotssystem in der Kindertagespflege heißt nicht nur, geeignete Tagespflegepersonen bereit zu halten, die möglichst kontinuierlich zur Verfügung stehen. Die isolierte Arbeitssituation in der Kindertagespflege und eine unter Umständen unvollständige Qualifikation machen eine fachliche Praxisbegleitung erforderlich.

Die fachliche Begleitung kann durch öffentliche oder freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet werden. Deren Aufgaben sind:

- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung von Tagespflegepersonen
- Erlaubniserteilung und Eignungsfeststellung nach § 43 SGB VIII
- Beratung
- Fortbildung
- Vermittlung

- Vernetzung (inkl. Vertretungssysteme)
- Qualitätssicherung
- Finanzierung und mögliche Kostenbeteiligung

Die Gesamtverantwortung trägt in jedem Fall der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Ansprechpartner ist das Jugendamt. Bundes- sowie Landesgesetze stecken den Gestaltungsspielraum für Kommunen ab.

Das Angebotssystem soll dem Bedarf nachfragender Eltern/Erziehungsberechtigter und den Ansprüchen eines öffentlich verantworteten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebotes entsprechen.

4.2.2.1 Öffentlichkeitsarbeit/Anwerbung von Tagespflegepersonen

Die Kindertagespflege soll durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden (vgl. §§ 13-15 SGB I; § 24 Abs. 4 SGB VIII). Zum einen sollen möglichst alle Eltern/Erziehungsberechtigten das lokale Angebot an Betreuungsplätzen kennen lernen. Eine zweite Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeit sind potentielle Tagesmütter und -väter, die für die Tagespflegetätigkeit gewonnen werden sollen.

Als Informationsmaterialien haben sich Broschüren und Infoblätter bewährt, die an geeigneten Orten ausgelegt werden (zum Beispiel im Jugendamt, in Kinderarztpraxen, in Familienbildungsstätten), sowie Plakate. Auch die Lokalpresse und das Internet sollten einbezogen werden. Informationsveranstaltungen sollten regelmäßig angeboten werden. Eventuell können entsprechende Informationen auch über eine Kinderbetreuungs Börse (vgl. [4.2.3.3](#)) vermittelt werden.

Bei der Anwerbung zusätzlicher Tagespflegepersonen erweisen sich Anreize wie Versicherungsleistungen (z.B. Haftpflicht), Beihilfen zur Erstausrüstung oder Ausleihangebote für Kinderwagen als sinnvoll. Je höher die Geldleistung des Jugendamtes an die Tagespflegepersonen ausfällt, desto leichter finden sich neue Interessenten.

4.2.2.2 Erlaubniserteilung und Eignungsfeststellung

Mit der Neufassung des § 43 SGB VIII ist die Pflegeerlaubnis im Rahmen der Kindertagespflege grundlegend neu gestaltet worden. Seit 1. Oktober 2005 bedarf jeder, der Kinder außerhalb ihrer Wohnung in anderen Räumen während des Tages mehr als 15 Stunden wöchentlich gegen Entgelt länger als drei Monate betreuen will, einer Erlaubnis. Die Erlaubnis befugt zur Betreuung von bis zu fünf fremden Kindern, soweit Landesrecht diese Anzahl nicht einschränkt. Sie ist auf fünf Jahre befristet.

Die Erlaubnis (§ 43 SGB VIII) wird vom Jugendamt auf Basis einer Eignungsfeststellung erteilt. Bei der Prüfung der Eignung sind die in § 23 Abs. 3 und § 43 Abs. 2 SGB VIII genannten Kriterien entscheidend. Als Grundvoraussetzungen gelten

- eine glaubhafte Motivation zur Betreuung, Bildung und Erziehung,
- Erfahrung und Freude im Umgang mit Kindern,
- liebevoller Kontakt mit Kindern und Verzicht auf körperliche und seelische Gewaltanwendung
- persönliche Merkmale (physische und psychische Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Organisationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Ausgeglichenheit) sowie
- fachliche Merkmale (Bereitschaft zur aktiven Auseinandersetzung mit Fachfragen, zur Kooperation mit der Fachbegleitung, mit anderen Fachprofessionen und anderen Tagespflegepersonen sowie die Bereitschaft zur Entwicklung eines professionellen Profils) und

- räumliche Voraussetzungen (Ausschluss von offensichtlichen räumlichen und sozialen Gefahrenpotenzialen: Sicherheit, Hygiene, ausreichend Platz für Spiel- und Bewegungs-, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, angenehme Atmosphäre, entwicklungsförderndes Spielmaterial, evtl. Spielplätze oder Freiflächen in erreichbarer Nähe).

Verfahren und Elemente der Eignungsfeststellung sind Einzelgespräch, Hausbesuch und das Erbringen weiterer Nachweise (z.B. polizeiliches Führungszeugnis lt. § 72a SGB VIII).

Weiterführende Literatur:

- Fachliche Empfehlungen zur Qualität von Kinderbetreuung in Tagespflege, herausgegeben vom [Hessischen Tagespflegebüro](#). Diese Broschüre kann kostenfrei angefordert werden.
- Die Eignung von Tagespflegepersonen und die Erlaubnis zur Kindertagespflege - eine Empfehlung, herausgegeben vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. Diese Broschüre kann [beim KVJS heruntergeladen werden \(.pdf, 553 KB\)](#).

Weitere Infos zum Thema

[Sicherheits-Checkliste - Hinweise zur Sicherheit und Unfallverhütung](#)

4.2.2.3 Qualifizierung durch Fortbildungskurse

Um ihre Eignung zu belegen, müssen Tagespflegepersonen "über vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflege verfügen, die sie in qualifizierten Lehrgängen erworben oder in anderer Weise nachgewiesen haben" (§ 23, Abs. 3 SGB VIII).

Durch das "Aktionsprogramm Kindertagespflege" ist es möglich, die Kosten für die Qualifizierung im Umfang von 160 Unterrichtsstunden über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Arbeitsagenturen zu finanzieren. Voraussetzung ist, dass die Qualifizierungsmaßnahme bei einem Bildungsträger stattfindet, der das gemeinsame Gütesiegel von Bund, Ländern und Bundesagentur für Arbeit vorweisen kann. Weitere Informationen und Verfahrenshinweise sind auf der Internetseite der [ESF-Regiestelle](#) zu finden.

Fortbildungen werden beispielsweise von Jugendämtern, Tageselternvereinen, Familienbildungsstätten, Volkshochschulen und anderen Erwachsenenbildungseinrichtungen angeboten.

Inhalte der Fortbildung sind z.B.

- Eingewöhnungsphase
- schwierige Erziehungssituationen in der Kindertagespflege
- Bildungsauftrag
- Tageskinder - eigene Kinder der Tagesmutter
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Beruf Tagesmutter
- Rechtliche und finanzielle Grundlagen der Kindertagespflege
- Vernetzung und Kooperation

Das Deutsche Jugendinstitut hat im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter Beteiligung der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Bremen ein Curriculum zur Qualifizierung von Tagespflegepersonen entwickelt, das allgemein als Standard gilt.

DJI-Tagespflege-Curriculum

In einem ersten Schritt evaluierte ein Projektteam des Deutschen Jugendinstituts im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie neun Tagespflege-Fortbildungsprogramme in sechs Bundesländern u.a. durch Unterrichtshospitationen und Interviews mit Teilnehmerinnen, Fortbildner und Fortbildnerinnen und weiteren Experten bzw. Expertinnen. Es fasste seine Forschungsergebnisse - u.a. Gütemerkmale für die Fortbildung von Tagesmüttern und ein Bogen zur Selbstevaluation für Kursreferenten und Referentinnen - in der folgenden Publikation zusammen:

Keimeleder, Lis / Schumann, Marianne / Stempinski, Susanne / Weiß, Karin:
"Fortbildung für Tagesmütter. Konzepte-Inhalte-Methoden"

Das Buch ist leider vergriffen, kann aber auf der Seite des DJI als pdf-Datei eingesehen werden unter:
www.dji.de/bibs/fortbildungfuertagesmuetter.pdf

Das auf dieser Basis entwickelte Fortbildungsprogramm "Qualifizierung in der Kindertagespflege" enthält nicht nur inhaltlich und methodisch detailliert aufbereitete Stoffsammlungen zu allen zentralen Themenstellungen der Kindertagespflege. Es informiert zugleich über die umfangreichen Anforderungen und Leistungen der Kindertagespflege und präsentiert sie als ergänzende Betreuungsform zu Krippe, Kindergarten und Hort.

Aufbau des Curriculums:

Einführungsphase (praxisvorbereitend) (30 Unterrichtsstunden):

- Tagespflege - aus Sicht der Tagesmutter
- Tagespflege - aus Sicht der Kinder
- Tagespflege - aus Sicht der Eltern
- Zwischenbilanz und Praxishospitation

Vertiefungsphase (praxisbegleitend) (130 Unterrichtsstunden):

- Förderung von Kindern (76 Unterrichtsstunden)
- Kooperation und Kommunikation mit Eltern (27 Unterrichtsstunden)
- Arbeitsbedingungen der Tagesmutter (15 Unterrichtsstunden)
- Reflexion (12 Unterrichtsstunden)

Unter Berücksichtigung der erarbeiteten Gütekriterien werden die Themen fachlich fundiert und zielgruppengerecht aufbereitet. In den Blick genommen werden dabei Erkenntnisse aus vielen Wissenschaftszweigen von der Entwicklungspsychologie über Kleinkindpädagogik bis hin zur Erwachsenenbildung. Die Qualifizierung orientiert sich eng an den für die Kindertagespflege typischen Alltagssituationen. Zu jedem Thema werden zur Verfügung gestellt:

- Inhaltliche Ausarbeitungen für die Referentin bzw. den Referenten,
- Arbeitsblätter für die Tagesmütter mit Fallbeispielen etc.,
- Vorschläge für Übungen,
- Spiel- und Lockerungselemente,
- Handreichungen für Tagesmütter zum Mit-nach-Hause-Nehmen,
- Vertiefungsaufgaben,

- Literaturempfehlungen für Referentinnen bzw. Referenten und Tagesmütter

Die Loseblattsammlung umfasst mehr als 600 Seiten. Sie richtet sich an Referentinnen und Referenten, die Fortbildungsveranstaltungen für Tagesmütter anbieten, aber auch an alle Verantwortlichen, die sich mit der Kindertagespflege beschäftigen, sich fort- oder weiterbilden wollen oder sich generell für die Weiterentwicklung der Kindertagespflege interessieren.

Das Curriculum ist im Kallmeyer-Verlag in Verbindung mit Klett erschienen:

Karin Weiß/ Susanne Stempinski/ Marianne Schumann/ Lis Keimeleder:

"Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI-Curriculum 'Fortbildung von Tagesmüttern'"

Überarbeitete und erweiterte Auflage, Seelze-Velber 2002

ISBN 3-7800-5246-9

69,95 Euro

4.2.2.4 Vermittlung

Vermittlung ist der fachliche Beratungsprozess, der auf die Realisierung eines stabilen und für das Kind förderlichen Betreuungsverhältnisses abzielt. Notwendig ist zum Beispiel die Ermittlung des Elternbedarfes, die Vorauswahl geeigneter Personen, die Anbahnung des Kontakts und die Unterstützung der Abstimmung individueller Lösungen zwischen Eltern und Tagespflegeperson. Die getroffenen Vereinbarungen werden von Tagespflegeperson und Eltern in einem [Betreuungsvertrag](#) schriftlich festgehalten.

Daran schließt die Eingewöhnungsphase des Kindes bei der Tagespflegeperson an.

Voraussetzung für die Vermittlung ist die Eignung der Tagespflegeperson (siehe [4.2.2.2](#)).

Bei der Vermittlung sind zu berücksichtigen:

- die Wünsche der Eltern (Wunsch- und Wahlrecht § 5 SGB VIII)
- Alter, Entwicklungsstand sowie besondere Bedürfnisse des Kindes
- Lage der Tagespflegestelle
- Betreuungszeiten
- Erziehungsvorstellungen
- Zusammensetzung der Kindergruppe (bezüglich Alter, Geschlecht usw.)

4.2.2.5 Beratung

Bei einem Tagespflegeverhältnis kommen zwei unterschiedliche Parteien zusammen und müssen ihre gegenseitigen Erwartungen und ihre Kooperation regelmäßig miteinander abstimmen. Dabei gibt es diverse Konfliktpotenziale, die von den Erziehungsstilen über Rivalitäten bis zu Konflikten über nicht eingehaltene Vereinbarungen reichen. In telefonischen oder persönlichen Einzelberatungen der Fachkraft mit den Eltern (siehe auch [4.2.1.2](#)) und/oder der Tagespflegeperson oder auch in Dreiergesprächen können Lösungen bei Problemen oder Konflikten gemeinsam erarbeitet und das Betreuungsverhältnis stabilisiert und weiterentwickelt werden.

Tagespflegepersonen und Erziehungsberechtigte (siehe [4.2.1.2](#)) haben einen Rechtsanspruch auf Beratung (§ 23, Abs. 4 SGB VIII). Diese sollte in ausreichendem Umfang und zeitnah zur Verfügung stehen.

Beratung kann durch Mitarbeiter/innen des Jugendamtes selbst oder Beauftragte des Jugendamtes z.B. nachgeordnete Stellen wie Erziehungsberatungsstellen oder freie Träger angeboten werden.

4.2.2.6 Vernetzung

In der Kindertagespflege arbeitet die Tagespflegeperson in der Regel allein, also ohne ein Team, im Privathaushalt oder in extra angemieteten Räumen. Dies stellt eine strukturelle Schwierigkeit dar. Eine gezielte fachliche und kollegiale Vernetzung der Tagespflegepersonen kann dabei hilfreich sein.

Auch Fortbildungen schaffen einen kollegialen Gruppenzusammenhang. Eine sinnvolle Ergänzung sind regelmäßige praxisbegleitende, moderierte Gesprächsgruppen. Sie dienen der Reflexion und Unterstützung der alltäglichen Arbeit mit Kindern und Eltern und fördern die persönliche und fachliche Weiterentwicklung der Tagespflegepersonen.

Spielgruppen mit Kindern, die von verschiedenen Tagespflegepersonen regelmäßig besucht werden, fördern die Vernetzung und die Entwicklung von Vertretungssystemen (siehe [4.2.2.6.1 Vertretungssystem bei Urlaub, Krankheit oder kurzfristigen Notfällen](#)).

Manche Tagespflegepersonen sind in Tageselternvereinen organisiert. Solche Vereine bilden eine wichtige Vernetzungsebene. Aber auch fachliche Kooperationen mit Ämtern und anderen relevanten Institutionen vor Ort (z.B. Kindertageseinrichtungen) tragen zur besseren Anbindung der Tagespflegepersonen bei.

4.2.2.6.1 Vertretungssystem bei Urlaub, Krankheit oder kurzfristigen Notfällen

Für Eltern ist eine Vertretungsregelung in der Kindertagespflege wichtig. Sie muss verlässlich und gut organisiert sein. Laut § 23 SGB VIII haben Eltern einen Anspruch auf Vertretung, welche das Jugendamt zu gewährleisten hat.

Die Person, die die Vertretung übernimmt, sollte den Kindern vertraut sein. Das bedeutet, dass unabhängig vom konkreten Vertretungsfall regelmäßige Treffen mit Tageskindern und der Vertretungsperson stattfinden sollten.

Häufig vertreten sich Tagesmütter gegenseitig, was allerdings nur bei geringer Kinderzahl praktikabel ist. Teilweise werden auch Vertretungskräfte eingesetzt, die den Kindern beispielsweise durch wöchentliche Spielgruppentreffen bekannt sind, oder die dank innovativer Kooperationsprojekte zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege kurzfristig aushelfen können.

4.2.2.7 Qualitätssicherung

Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung in Tagespflege sollten auch Qualitätssicherungssysteme entwickelt werden. Für Aufbau, Sicherung und Weiterentwicklung pädagogischer Qualität in der Kindertagespflege gibt es folgende grundlegende Ansatzpunkte:

- die Auswahl und Zulassung von geeigneten Tagespflegepersonen,
- die fachliche Begleitung der Tagespflegepersonen durch eine Fachberatungsstelle,
- die Feststellung von Prozess- und Strukturqualität in den Tagespflegestellen sowie
- die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen (Ausführungsgesetze und Verordnungen auf Länder- und kommunaler Ebene).

Literatur:

- Weiß, Karin / Tietze, Wolfgang: Qualität - Aufbau, Sicherung, Feststellung, in: Jurczyk, Karin et al.: Von der Tagespflege zur Familientagesbetreuung. Zur Zukunft öffentlich regulierter Kinderbetreuung in Privathaushalten, Weinheim/Basel: Beltz 2004, S.165-199
- Tietze, Wolfgang / Knobloch, Janina / Gerszonowicz, Eveline: Tagespflege-Skala (TAS). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in der Kindertagespflege. Weinheim/Basel: Beltz 2005

4.2.2.8 Finanzierung und Kostenbeteiligung der Eltern

Die Förderung in Kindertagespflege umfasst gemäß § 23 Abs. 1 SGB VIII die Gewährung einer laufenden Geldleistung. Diese schließt nach § 23 Abs. 2 SGB VIII folgende Kostenfaktoren ein:

- den Sachaufwendungen für das Kind für Verpflegung, Verbrauchskosten (Miete, Wasser, Strom), Spielzeug, ggf. Fahrtkosten usw.
- einen leistungsgerechten Betrag zur Anerkennung der Förderungsleistung der Tagespflegeperson unter Berücksichtigung des zeitlichen Umfangs der Leistung und der Anzahl sowie dem Förderbedarf der betreuten Kinder.
- Sozialleistungen für eine nachgewiesene Unfallversicherung der Tagesmutter.
- der Hälfte des Beitrages für eine angemessene und nachgewiesene Alterssicherung bzw. Rentenversicherung sowie eine angemessene und nachgewiesene Kranken- und Pflegeversicherung der Tagesmutter.

Die Höhe der Leistung wird vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt oder durch Landesrecht geregelt.

Eltern, die nach § 24 SGB VIII leistungsberechtigt sind (in Arbeit oder Ausbildung, Arbeit suchend) werden zu einer Kostenbeteiligung gemäß § 90 SGB VIII herangezogen.

Literaturempfehlung:

Sell, Stefan/ Kukula, Nicole (2012). Leistungsorientierte Vergütung in der Kindertagespflege. Herausgegeben vom [Bundesverband für Kindertagespflege](#), dort kostenfrei herunterzuladen.

4.2.2.9 Selbstständige Tätigkeit oder Festanstellung

Die Kindertagespflege wird in der Regel als selbstständige Tätigkeit ausgeführt. Die Kindertagespflegepersonen erhalten ihr Entgelt vom öffentlichen Jugendhilfeträger oder von den Eltern auf privat vereinbarter Basis. Sie müssen selbst für ihre Sozialversicherung sorgen und Einkommensteuer zahlen.

Sofern gemäß der Landesgesetzgebung bzw. der örtlichen Satzung entsprechend möglich, können Kindertagespflegepersonen fest angestellt werden. Dies kann auch durch den öffentlichen Jugendhilfeträger als Anstellungsträger realisiert werden. Noch bis Ende 2014 kann hierfür eine Förderung im Rahmen des Aktionsprogramms Kindertagespflege beantragt werden.

Nähere Informationen sind auf der [Internetseite der ESF-Regiestelle](#) zu finden und im [Förderleitfaden](#).

4.2.2.10 Kindertagespflege im Verbund - Großtagespflege

In manchen Bundesländern ist es möglich, mehr als 5 Kinder in sogenannten "Großtagespflegestellen" zu betreuen. In der Regel betreuen dann zwei Tagespflegepersonen jeweils maximal 5 Kinder. Die

Betreuung findet üblicherweise in extra Räumen innerhalb einer Wohnung oder eines Hauses einer Tagesmutter oder in extra angemieteten Räumen statt. Die Ausgestaltung und Qualitätsstandards dieser Tagespflegeverhältnisse können sehr unterschiedlich sein. Diese wurden bzw. werden in den Bundesländern und Kommunen ausgeführt.

4.2.3 Administrative Steuerung

Die lokale Steuerung der Kindertagespflege erfordert die Abstimmung von Nachfrage- und Angebotssystem unter qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten zum Beispiel

- im Rahmen der Jugendhilfeplanung (siehe [4.2.3.1](#))
- bei der Einrichtung einer Fachberatungsstelle für Kindertagespflege (siehe [4.2.3.2](#))
- bei der Einrichtung einer Kinderbetreuungs Börse (siehe [4.2.3.3](#))
- im Rahmen der Übertragung öffentlicher Aufgaben an freie Träger (siehe [4.2.3.4](#))
- beim Aufbau eines lokalen Kooperationsnetzes (siehe [4.2.3.5](#))

4.2.3.1 Jugendhilfeplanung

Die Planungsverantwortung für Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, also auch für Kinderbetreuung in Tagespflege, liegt nach § 80 SGB VIII bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, auf der örtlichen Ebene bei den Kreisen und kreisfreien Städten. Ziel der Planung ist eine Angebotsstruktur, die den Eltern ermöglicht, zwischen verschiedenen Alternativen zu wählen.

Jugendhilfeplanung beinhaltet u.a.

- eine Bestandsaufnahme der Kinderbetreuungsangebote,
- die Ermittlung der Bedarfe der Familien,
- Leitlinien für die qualitative Ausgestaltung (zum Beispiel der Qualifizierungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebote, Anreizsysteme für Tagespflegepersonen) und
- die laufende Geldleistungs-/Gebührenordnung

Bei der Jugendhilfeplanung ist die Übergangsregelung § 24a SGB VIII zu beachten. Kommunen, die am 1. Januar 2005 nicht das erforderliche Angebot an Kinderbetreuungsangeboten gewährleisten konnten, unterliegen einer jährlichen Berichtspflicht über den jeweils erreichten Ausbaustand der Kinderbetreuungsangebote für Kinder unter 3 und im schulpflichtigen Alter.

Die neu eingeführte Erlaubnis zur Kindertagespflege (§ 43 SGB VIII) verbessert die Planbarkeit des Tagespflegeangebots, da dem Jugendamt nun alle Tagespflegepersonen über das Erlaubnisverfahren bekannt sind.

Weiterführende Literatur:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Familienforschung Baden-Württemberg: Monitor Familienforschung, Ausgabe Nr. 12: Gutscheine: Gezielte Förderung für Familien, Januar 2008

4.2.3.2 Einrichtung einer Fachberatungsstelle

Eine begleitende Infrastruktur für die Kindertagespflege umfasst

- die Erteilung der Pflegeerlaubnis,

- Vermittlung,
- Beratung,
- Fortbildung,
- Gesprächsgruppen/Supervision,
- Vernetzung mit anderen Institutionen,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Qualitätssicherung sowie
- ein Vertretungssystem.

Die Aufgaben sollten möglichst zu einem integrierten System fachlicher Begleitung zusammengefasst werden. Die Fachberaterin bzw. der Fachberater sollte sozialpädagogisch qualifiziert sein sowie pädagogische und rechtliche Fachkenntnisse bezogen auf die Kindertagespflege aufweisen. In der Begründung zum Regierungsentwurf des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) wird als Orientierungsrahmen ein Schlüssel von einer Fachberatungskraft für 60 Tagespflegeverhältnisse genannt.

Die rechtlich-organisatorische Verankerung einer Fachberatungsstelle Kindertagespflege unterliegt den Bestimmungen über Rechtsträgerschaft in SGB VIII mit Aussagen

- zur gemeinsamen Gestaltungsaufgabe Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe (§ 3),
- zur Gesamtverantwortung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe (§ 79) und
- zur Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe (§ 74)

4.2.3.3 Kinderbetreuungs Börse

Kinderbetreuungsbörsen sind Datenbanken, in denen trägerübergreifend alle Arten von Angeboten zur Kinderbetreuung, also insbesondere Tageseinrichtungen für Kinder und Tagespflegepersonen, zusammengefasst sind und die sowohl von Behörden und Verbänden als auch insbesondere von Eltern eingesehen werden können. Möglich ist auch die Berücksichtigung weiterer Angebote wie Ferienbetreuung und Kinderspielkreise. Daten, die im Internet erscheinen können, sind beispielsweise die Anzahl der vorhandenen und freien Plätze, des betreuenden Personals, die Öffnungszeiten und oder das pädagogische Konzept.

Von der Betreuungsbörse profitieren alle:

- Eltern können sich einfach informieren,
- Einrichtungen und Tagesmütter präsentieren ihr Angebot,
- Länder und Kommunen erhalten einen besseren Überblick,
- Verbände können ihr Profil hervorheben
- Jobcenter und Betriebe werden die Börse nutzen, um Betreuungsplätze zu vermitteln.

Voraussetzung für die Einrichtung einer kommunalen Kinderbetreuungs Börse ist die umfassende Vernetzung und Beteiligung möglichst aller Träger und Betreuungsanbieter vor Ort.

Weitere Informationen zur Kinderbetreuungs Börse finden Sie unter: [Kinderbetreuungsboerse](#)

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt die erforderliche Server-Software KiBeO 1.0 kostenlos zur Verfügung. (Klicken Sie hier: [KiBeO 1.0](#)), um die Software herunterzuladen.

4.2.3.4 Vereinbarungen mit freien Trägern

Grundsätzlich zu unterscheiden ist

- zwischen Leistungen nach § 23 und
- der Erlaubniserteilung nach § 43

Leistungen nach § 23: Während die Geldleistung (Pflegegeld) unter den Voraussetzungen des § 24 immer vom Jugendamt gewährt und erbracht wird, können Dienstleistungen im Bereich der Kindertagespflege (z.B. Fachberatung, Vermittlung, Qualifizierung) auch von freien Trägern der Jugendhilfe erbracht werden. Die Gesamtverantwortung bleibt in jedem Fall beim öffentlichen Träger der Jugendhilfe (§79 SGB VIII).

Die Erlaubnis zur Kindertagespflege nach § 43 kann ausschließlich der öffentliche Träger erteilen bzw. versagen oder zurücknehmen. Besitzt eine Person eine Erlaubnis, so können ihr auch durch den freien Träger Kinder vermittelt werden.

In einer Vereinbarung zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe und dem freien Träger der Jugendhilfe werden im Wesentlichen die vom freien Träger zu erbringenden Leistungen beschrieben sowie eine Übereinkunft über Kosten- und Finanzierungsmodalitäten erzielt. Nach §74 SGB VIII soll das Jugendamt die entsprechenden Aktivitäten der freien Träger ideell und finanziell unterstützen.

Weitere Infos zum Thema

- [7. Interessantes für Wohlfahrtsverbände](#)
- [4.4 Beispiele guter Praxis](#)

4.2.3.5 Kooperationen

Da an der Umsetzung der Kindertagespflege häufig nicht nur die Kommune und das Jugendamt beteiligt sind, sondern auch Vereine und Verbände, Betriebe und Kindertageseinrichtungen vor Ort, sollte eine kontinuierliche fachliche Kooperation hergestellt werden. Zuständigkeiten und Kompetenzverteilung sollten geklärt und der Informationsfluss sowie ein regelmäßiger Fachaustausch zu Bedarfs- und Problemlagen sichergestellt werden.

Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe können im Rahmen einer Vereinbarung Aufgaben in der Kindertagespflege übernehmen (siehe [4.2.3.4](#)). Kooperationspartner können auch Kindertageseinrichtungen vor Ort sein. Mancherorts existieren bereits innovative Verbundsysteme mit verschiedenen Formen der Kinderbetreuung, die erhebliche Synergieeffekte erzeugen. Die Wohlfahrtsverbände spielen eine zunehmend wichtige Rolle in der Kindertagespflege (siehe [Kapitel 7](#)). Aus der Arbeitsmarktperspektive sind auch Arbeitsagenturen und Jobcenter an Kindertagespflege interessiert (siehe [Kapitel 6](#)), ebenso wie Betriebe im Interesse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (siehe [Kapitel 5](#)).

4.3 Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege anzustreben, können für alle Beteiligten gewinnbringend sein:

- Tagespflegepersonen können Räumlichkeiten und Fortbildungsangebote von Kindertageseinrichtungen mitnutzen. In Krankheits- oder Urlaubszeiten kann eine Vertretung durch die Einrichtung geleistet werden.
- Kindertageseinrichtungen können Eltern sehr kleiner Kinder an Tagespflegepersonen verweisen, durch Kooperation mit Tagespflegepersonen als ergänzende Betreuung auch Kinder mit ungünstigen Betreuungszeiten versorgen oder in Krankheits- oder Urlaubszeiten durch Tagespflegepersonen unterstützt werden.
- Eltern und Kinder lernen die Kindertageseinrichtung kennen und haben eine Vorstellung davon, wie die Betreuung nach der Zeit in der Kindertagespflege aussehen kann. Eine Eingewöhnung fällt dann leichter.
- Insbesondere die gegenseitige Ergänzung und Vertretung ist für Kommunen interessant, weil sie eine bedarfsgerechte und verlässliche Planung und Versorgung von Betreuungsplätzen ermöglicht.
- Für Betriebe ist sie interessant, weil unter diesen Voraussetzungen die Betreuung der Kinder ihrer Mitarbeiter noch besser gewährleistet ist und die Mitarbeiter unbesorgt ihrer Tätigkeit nachgehen können.
- Träger von Einrichtungen können durch die Kooperation mit Tagespflegepersonen ein noch breiteres Angebot schaffen und ein für Eltern interessantes Profil herausbilden.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in hier:

Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

[- Expertise -](#)

Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

[- Handlungsempfehlungen für Politik, Träger und Einrichtungen -](#)

Beschluss der Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ) im November 2006 zu [Kooperation und Vernetzung von Kindertageseinrichtungen im Sozialraum](#)

["Es passt – Zusammenarbeit in der Kinderbetreuung" \(pdf, 1,65 MB\)](#) (Bericht des Modellprojekts "Vernetzte Kinderbetreuung" in Hamburg im Rahmen des Aktionsprogramms Kindertagespflege)

4.4 Beispiele guter Praxis

Kooperationen von Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen und freien Trägern sind vielerorts bereits gut gelungen. Auch die Einbindung von Kindertagespflege in kommerzielle und nicht kommerzielle Serviceangebote kann für die Betreuungssituation in der Kommune interessant sein und helfen, den Betreuungsbedarf zu decken.

Hier sind einige Beispiele vorgestellt, die Anregungen zum Weiterdenken bieten.

4.4.1 Eschborn

1. Name/Bezeichnung des Modells

NET e.V. Netzwerk für Familie und Kinderbetreuung - Region Taunus (Hessen)

2. Ort/Bundesland

Eschborn, Region Taunus/Hessen

3. Träger

NET e. V., Stadt Eschborn, Stadt Bad Soden am Taunus, Stadt Schwalbach am Taunus, Stadt Sulzbach am Taunus, Hessisches Sozialministerium, die Unternehmen Ernst & Young, Continental TEVES, GIZ, AG&Co.oHG, Procter&Gamble, Arcor, das BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle)

4. Kurzbeschreibung

Das Tagespflegeprojekt in Eschborn (Region Taunus) entwickelte sich als erste Maßnahme aus dem Lokalen Bündnis für Familie "Regionales Netzwerk Kinderbetreuung". In diesem Netzwerk arbeiten vier Kommunen (Eschborn, Soden, Sulzbach, Schwalbach), freie Träger der Jugendhilfe, die lokale Wirtschaft sowie der Verein Netzwerk für Eltern und Tagesfamilien NET e. V. (www.net-e-v.de) zusammen. Das Netzwerk verfolgt einen explizit sozialräumlich orientierten Ansatz und will flexibel nutzbare Betreuungsangebote für Kinder in der Region Taunus schaffen. Der Schwerpunkt des ersten Projektes liegt auf der Anwerbung, Qualifizierung und Vermittlung von Tagesmüttern bzw. -familien.

Die Ausbildung und Qualifizierung von Tagesmüttern zur Schaffung eines bedarfsorientierten Betreuungsangebots ist für interessierte Personen kostenlos. Sie erhalten ein Zertifikat des "Bundesverbandes für Kinderbetreuung in Tagespflege e. V.", wodurch ein hohes Maß an Fachlichkeit gewährleistet wird. Unternehmen der Region unterstützen die Netzwerkarbeit auf unterschiedliche Weise. Vor allem finanzieren sie die Qualifikationsmaßnahmen für angehende Tagesmütter.

Der Verein NET e. V. als Träger des Projekts will Eltern und Tagesfamilien unterstützen und eine Informationsplattform für Kommunen, Arbeitnehmer/-innen und Arbeitgeber/-innen anbieten, die Kindern zu qualitativ hochwertiger Betreuung verhilft. Der Verein arbeitet, bis auf die Sprechstunden mit bezahlten Fachkräften, weitgehend ehrenamtlich. Die Stadt Eschborn gewährt dem Verein einen jährlichen Zuschuss von € 20.000,-. Außerdem stellen die Kommunen Räume zur Verfügung, und kooperierende Unternehmen bringen ihr Know-how ein.

Die Regionale Betreuungsbörse von NET e. V. ist ein Kernstück des Netzwerks. Sie bietet Eltern und Tagespflegepersonen die Möglichkeit, sich online über das vorhandene Angebot in der Region zu informieren, das eigene Betreuungsangebot ins Netz zu stellen, freie Betreuungsplätze anzubieten und eine geeignete Betreuung für das eigene Kind zu finden. Im Internetportal von NET. e. V. finden sich Angaben zum Qualifikationsgrad der Tagesmutter (Zertifikatsstufe), zu den Altersstufen der zu betreuenden Kinder sowie eine Beschreibung der Situation in der Tagesfamilie. Daneben bietet der Verein auch die Gelegenheit, ein persönliches Gespräch im Rahmen der Sprechstunde für Tagesfamilien und Eltern zu nutzen.

Neben der kostenlosen, zertifizierten Ausbildung wird in dem Projekt Wert auf die Vernetzung der Tagesmütter und auf Lobbyarbeit gelegt. Tagesmütter können während ihrer Arbeit einen Spieltreff besuchen, sich so aus ihrer Privatheit lösen und sich untereinander austauschen. Das Netzwerk betreibt

Öffentlichkeitsarbeit mit einem Internetportal und Sprechstunden. Eltern und Unternehmen werden somit über die Angebote der Betreuung informiert. Für den Ausbau der Kindertagespflege in der Region hat sich das Netzwerk folgende Ziele gesetzt: In den fünf Kommunen sollen Tagesmütter bestmöglich qualifiziert und Fortgebildet werden. Die Zielvorgabe für das Regionale Netzwerk für Kinderbetreuung Taunus lag bei 198 Betreuungsplätzen für das Jahr 2005. Eine grobe Schätzung zeigt, dass bislang rund 150 bis 200 Plätze vorgehalten werden.

5. Modellhaftigkeit

Sozialraumprinzip umgesetzt in der Bedarfsplanung und bei der Qualifizierung der Tagesmütter

Das regionale Netzwerk für Kinderbetreuung wurde von der Frauenbeauftragten der Stadt Eschborn maßgeblich initiiert. Dem Netzwerk gehören mittlerweile vier Kommunen an. Diese regionale Ausrichtung ist eine Besonderheit. Sie zeigt, dass rasche Erfolge in der Kindertagespflege möglich sind, wenn Kommunalverwaltungen fachlich eng zusammenarbeiten und ihre administrativen Grenzen verlassen, um lebensnahe Lösungen für soziale Probleme zu finden.

Vor der konkreten Maßnahmenentwicklung des Netzwerks stand zunächst eine Konzept- und Projektentwicklung, die die Situation von Familien in der betroffenen Region aufzeigte: Welche Aktionsradien der Familien und Alltagswege von Eltern lassen sich nachzeichnen? Wie sieht der Alltag von erwerbstätigen Eltern aus? Welche Orte in der Region (unabhängig von Verwaltungsgrenzen der Kommunen) sind wichtig, und wo lassen sich Betreuungsangebote "andocken"?

Auf der Grundlage dieses Konzeptes wurden konkrete Maßnahmen angestoßen. In einem ersten Schritt geht es vor allem darum, Tagesfamilien zu finden, Tagesmütter zu qualifizieren und ihre Betreuungsdienste an Angehörige von Unternehmen und andere Eltern in der Region zu vermitteln.

Bei allen Maßnahmen stehen die Bedürfnisse der Beteiligten im Mittelpunkt. So wird z. B. das kostenlose Qualifizierungsangebot allen interessierten Familien der Region angeboten.

Internetportal des regionalen Netzwerks zur Kinderbetreuung

Der Internetauftritt des Regionalen Netzwerkes für Kinderbetreuung Taunus wurde von dem Verein NET e. V. entwickelt. Das Portal hat drei wesentliche Funktionen: Es dient erstens der umfassenden Information von allen an der Kinderbetreuung, also auch an der Kindertagespflege, beteiligten Gruppen. Zweitens will das Portal alle Beteiligten besser vernetzen. Und drittens beinhaltet es eine Betreuungsbörse, die sowohl Anbieter/innen von Betreuungsleistungen als auch interessierte Eltern nutzen können.

Daneben enthält das Portal grundlegende und recht aufgelockerte Schilderungen rund um die Kindertagespflege, die Interesse am Thema wecken: angefangen von der Beschreibung des Alltags in einer Tagesfamilie über gute Beispiele und weiterführende Adressen bis hin zur Dokumentation des ersten erfolgreichen Qualifizierungsdurchgangs in der Region.

Das "Magazin" bietet aktuelle Informationen zur Kinderbetreuung, derzeit noch fast ausschließlich zur Kindertagespflege. Hier wird über die derzeitige Rechtslage, Zuschussmöglichkeiten, Musterverträge und vieles mehr informiert. Ein elektronischer Newsletter ergänzt dieses Angebot.

Das "Forum" wird vorwiegend von Eltern aus der Region genutzt, um nach speziellen Leistungen zu suchen, bestimmte Initiativen anzustoßen (zum Beispiel private Spielkreise) oder sich einfach auszutauschen.

Das Portal ist sehr ansprechend und professionell gestaltet. Die Inhalte werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert. Für die Pflege des Internetportals ist der Vorstand von NET e.V. verantwortlich.

Kooperation mit der regionalen Wirtschaft

Das Netzwerk sieht in der lokalen und regionalen Wirtschaft eine wichtige Zielgruppe sowie mögliche Kooperationspartner. So wurde bereits eine Reihe großer Unternehmen und Organisationen als Bündnispartner in das Netzwerk integriert (beispielsweise Procter & Gamble Service GmbH, Continental TEVES, Ernst&Young, Arcor, das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle).

Das regionale Netzwerk bietet den Unternehmen und Behörden Unterstützung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Gemeinsam mit den Personalabteilungen werden Elternnetzwerke in den Unternehmen aufgebaut. Regelmäßig werden die regionalen Angebote zur Kinderbetreuung dargestellt, an Informationsständen in den Innenstädten Eltern direkt angesprochen, um die aktuellen Bedürfnisse abzufragen. Diese offene Informationspolitik ist wichtiger Bestandteil des Netzwerks.

Gleichzeitig bieten die Wirtschaftsvertreter dem Netzwerk Unterstützung an. Erstens über einen gezielten Know-How-Transfer in Bezug auf Projektmanagement oder weitere Akquisetätigkeiten. Ein Unternehmensvertreter, der Mitglied in der Steuerungsgruppe ist, wird als "Botschafter" in die Wirtschaft hinein aktiv.

Zweitens bietet das Netzwerk Unternehmen die Möglichkeit, die Qualifizierung einer Tagesmutter zu finanzieren und so ihre Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen bei der Suche nach einer Tagesmutter zu unterstützen. Im Anschluss bekommen die Betriebe dann für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bevorzugten Zugriff auf diese neu geschaffenen Betreuungsplätze, - bevor die Tagesmütter freie Plätze öffentlich bekannt machen.

Die bisherige Bilanz zeigt, dass die beteiligten Unternehmen und Behörden das Angebot engagiert weiterverbreiten und als Botschafter aktiv werden. Dies gilt zum einen für die regionale Wirtschaft, zum anderen auch innerhalb von Konzernen, wo das hier beschriebene Projekt inzwischen Vorbildcharakter erlangt hat. Für die Eltern in den angeschlossenen Unternehmen bedeuten die Angebote Sicherheit für ihre eigene Familienplanung und eine bessere Vereinbarkeit von beruflichem Engagement und familiären Anforderungen.

6. Förderliche und hinderliche Faktoren: die Landesgesetzgebung, Kooperationsstrukturen, Finanzierung etc.

- Finanzierungsmodell des Portals mit Mitteln der Stadt Eschborn, des Land Hessen und Procter & Gamble
- Hohes Engagement von Schlüsselpersonen
- Unterstützung des Netzwerks durch die regionale Wirtschaft

7. Kontaktadressen

Stadt Eschborn
Rathaus
Rathausplatz 36
65760 Eschborn
Ansprechpartnerin:
Frau Sabine Dalianis
Koordinationsstelle Frau, Beruf und Familie
Tel.: 06196/490230

Tagespflegebüro Eschborn
Ansprechpartnerin

Frau Cornelia Fink
Tagespflegebüro Eschborn
06196/967585
E-Mail: mailinfo@net-e-v.de
www.net-e-v.de

4.4.2 Jena

1. Name/Bezeichnung des Modells

Kindertagespflege und Familienservice, Kooperation von Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen

2. Ort/Bundesland

Jena/Thüringen

3. Träger/Kooperationspartner

- Stadt Jena, Jugendamt, Abteilung Kindertagesstätten (Kindertagespflege)
- Zentrum für Familien und Alleinerziehende e. V. (Familienservice für flexible Kinderbetreuung)

4. Kurzbeschreibung/Besonderheit und Beispielhaftigkeit des Modells

In der Stadt Jena hat die Förderung von Kindern in Kindertagespflege sozialpolitisch einen hohen Stellenwert. Ein bedarfsgerechtes Angebot besteht für jedes Kind, dessen Eltern berufstätig sind, studieren oder sich in Ausbildung befinden. Derzeit sind durchschnittlich 45 vom Jugendamt geprüfte und qualifizierte Tagespflegepersonen in Jena als Selbstständige aktiv. Um das Angebot auch qualitativ weiter zu entwickeln, werden regelmäßig entsprechende finanzielle Mittel in den städtischen Haushalt eingestellt. Somit ist es möglich, die Ausstattung der Kindertagespflegestellen mit Sachmitteln und Spiel- und Beschäftigungsmaterial zu unterstützen, sowie Fortbildungsangebote zu unterbreiten um die individuelle Fortbildung von Tagespflegepersonen finanziell zu unterstützen.

Der Familienservice des Zentrums für Familie und Alleinerziehende e. V. ergänzt das Angebot der Stadt um weitere flexible Betreuungsbestandteile und arbeitet einzelfallbezogen mit dem Jugendamt zusammen. So existiert ein Minikindergarten, der Plätze bereithält und bei Engpässen in Einrichtungen oder bei Ausfall der Tagesmutter genutzt werden kann. Darüber hinaus gibt es Kinderbetreuer/innen, so genannte "Kinderfrauen", die stundenweise zur Verfügung stehen und die Randzeiten der städtischen Angebote abdecken. Die Leistungen des Familienservice in Jena richten sich vorwiegend an Familien, die keinen Rechtsanspruch auf Betreuung im oben genannten Sinne oder sehr spezielle Betreuungswünsche haben.

Alle Kindertagespflegepersonen verfügen über eine pädagogische Fachschul- oder Fachhochschulausbildung, und / oder über das vom Bundesverband für Kindertagespflege e.V. verliehene Zertifikat "Qualifizierte Kindertagespflegeperson" oder verfügen auf Grund Ihrer nachgewiesenen Qualifikationen über eine Anerkennung im Einzelfall. Voraussetzungen für die Tätigkeit als Tagesmutter /-vater sind darüber hinaus alle durch das SGB VIII geforderten Prüf- und Eignungskriterien. Zwischen Jugendamt und den Kindertagespflegepersonen sowie auch unter den Tagespflegepersonen gibt es verschiedene verlässliche Kommunikationsstrukturen (regelmäßige Treffen in Groß- und Kleingruppen, Regionalgruppen, Supervisionsgruppen, thematisch angelegten Arbeitsgruppen, Fortbildungsgruppen, Hausbesuche, Beratung auf Anfrage, wie auch innerhalb der Sprechzeiten sind hierfür einige Beispiele).

Die Steuerung des Kindertagespflegeangebots liegt beim städtischen Jugendamt, und zwar in der Abteilung 'Kindertagesstätten', die die zuständige Fachstelle mit einer Diplomsozialpädagogin besetzt hat.

Zum 01.01.2008 wird die Kindertagespflege gemeinsam mit den derzeit in kommunaler Trägerschaft befindlichen 10 Kindertageseinrichtungen in einen Optimierten Regiebetrieb umstrukturiert.

Die Kindertagespflege in Jena zeichnet sich zunächst dadurch aus, dass Eltern in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder aus den Angeboten zur Förderung und Betreuung zwischen einem Platz in einer Kindertagespflegestelle oder in einer Kindertageseinrichtung aus einer breiten Trägerlandschaft wählen können. Damit ist Ihnen ein bedarfsgerechtes Angebot gem. § 24 SGB VIII im Sinne des Wunsch- und Wahlrechts gem. § 5 SGB VIII garantiert. Konkreter Handlungsbedarf entstand nicht zuletzt aufgrund der ansteigenden Geburtenrate, die mit 9,1 Geburten auf tausend Einwohner in Thüringen die höchste ist.

5. Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Hervorzuheben ist die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, sowie die gemeinsame Qualifizierung und fachliche Begleitung im Rahmen des Bundesmodellprojektes "KINDERWELTEN - Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen". Projektträger ist das Institut für den Situationsansatz in der Internationalen Akademie INA gGmbH an der Freien Universität Berlin (www.kinderwelten.net). Das Modellprojekt will die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als Qualitätsmerkmal in Einrichtungen der Förderung von Kindern etablieren und schließt im November 2007 die Praxisphase mit einer überregionalen Präsentation in Berlin ab.

Aus Jena nehmen 14 Kindertagespflegepersonen und fünf Träger mit acht Kindertageseinrichtungen teil. Die Beteiligung der Kindertagespflege aus Jena ist bisher bundesweit einmalig. Damit erhalten die Kindertagespflegepersonen eine einschlägige und praxisrelevante Weiterqualifizierung im Bereich vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung nach neuesten pädagogischen Ansätzen. Innerhalb des Projektes kommt es zu fruchtbaren Vernetzungen sowohl untereinander als auch zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Darüberhinaus zeigt sich eine hohe Wertschätzung und Anerkennung durch FachkollegInnen gegenüber der Kindertagespflege, sowie ein Zuwachs an Selbstbewusstsein und ein sich entwickelndes weiterführendes Fachinteresse. Eine Weiterführung des Projektes ist in Planung.

6. Bedarfsplanung und dynamischer Ausbau der Kindertagespflege

Kindertagespflege als Teil der Jugendhilfe nach dem SGB VIII, wird in Hinsicht der Bedarfsermittlung von der Jugendhilfeplanung der Stadt Jena im Rahmen der Kindertagesstättenbedarfsplanung erfasst. Dabei ist die Beteiligung, durch direkte Teilnahme einer Vertreterin an den Planungsprozessen gewährleistet. Die Fortschreibung wird jährlich realisiert.

Die gesetzlichen Änderung auf Bundes- und Länderebene der vergangenen Jahre, machen die Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Jahren ungleich schwerer. Jedoch kann gesagt werden, dass sich bei der aktuellen Planung der Trend des steigenden Bedarfes an Tagespflegeplätzen fortsetzt. Zukünftig ist ein weiteres Anwachsen des Bedarfs, insbesondere auf Grund der Elterngeldregelung, welche die Rückkehr in das Berufsleben nach einem Jahr als Regel vorsieht, anzunehmen. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, wurden im aktuellen Bedarfsplan Zielvorgaben für die Erhöhung der Angebotsplätze im Tagespflegebereich auf 200 Plätze (z.Zt. 170) festgeschrieben und durch den Stadtrat beschlossen. Dies entspricht einem erhöhten Bedarf auf 8% von derzeit 5% der Kinder im Alter bis 3 Jahre, die in der Stadt Jena leben.

7. Familienservice: Ergänzung / Änderung des bestehenden Textes durch Familienzentrum

Der Familienservice des Zentrums für Familie und Alleinerziehende e.V. ist in ein lokales Bündnis für Familie gemündet und ergänzt dieses Angebot der Stadt um weitere flexible Bestandteile und arbeitet sehr eng mit dem Jugendamt zusammen. So existiert ein Minikindergarten, der Plätze bereithält, bei Engpässen in Einrichtungen oder bei Ausfall der Tagesmutter. Darüber hinaus gibt es "Kinderfrauen", die stundenweise zur Verfügung stehen und sich an die Randzeiten der institutionellen Angebote anschließen oder aber auch bei dem Ausfall einer Tagesmutter eingesetzt werden können. Darüber hinaus ist die Kooperation des städtischen Jugendamtes mit dem Zentrum für Familie und Alleinerziehende e.V. als beispielhaft zu bezeichnen. Die flexiblen Betreuungsangebote, die im Rahmen des Familienservices von dem Verein bereitgestellt werden, sind durch Minikindergarten und auch Kinderfrauen eine sinnvolle Ergänzung zu dem städtischen Angebot.

8. Förderliche und hinderliche Faktoren

Mit der Novellierung des Thüringer Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder ist am 16.12.2005 das Thüringer Gesetz über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege als Ausführungsgesetz zum Achten Buch Sozialgesetzbuch-Kinder und Jugendhilfe (Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz - ThürKitaG) in Kraft getreten. Die darin enthaltenen Vorgaben für die Kindertagespflege werden durch die Thüringer Verordnung zur Ausgestaltung der Kindertagespflege (ThürKitaPflVO) vom 20. Juni 2006 ergänzt. Diese Regelungen bieten Rechtssicherheit bei der Ausgestaltung des Angebotes.

9. Kontaktadressen:

Marina Zollmann, Leiterin des optimierten Regiebetriebes Kommunale
Email: zollmannm@jena.de

Martina Pester, im optimierten Regiebetrieb Kommunale
Kindertagesstätten Jena / KKJ
Email: pesterm@jena.de

4.4.3 Maintal

1. Name/ Bezeichnung des Modells

Servicestelle Kindertagespflege Maintal

2. Ort, Bundesland

Maintal, Hessen

3. Träger

- Magistrat der Stadt Maintal
- Fachbereich Kinder, Familie und Jugend

4. Kurzbeschreibung

Seit mehr als 20 Jahren gehört die Kindertagespflege neben der institutionellen Kinderbetreuung zum festen Bestandteil der Kinderbetreuungslandschaft in Maintal.

Die Stadt Maintal schafft mit der "Servicestelle Kindertagespflege Maintal" sichernde Rahmenbedingungen für Eltern, Kinder in der Kindertagespflege und Tagespflegepersonen. Eltern werden in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt

Die vom Magistrat verabschiedeten Richtlinien haben das Ziel die Qualifizierung der Tagespflegepersonen durch pädagogische Fachkräfte, die begleitende Vermittlung in Kindertagespflege und die Betreuung von Tagespflegeplätzen für Kinder bis ins Schulalter sicherzustellen.

Die aktiven Tagesmütter stellen die individuelle Betreuung und Entwicklungsbegleitung der Kinder in den Tagespflegefamilien sicher und können auf flexible Betreuungsbedürfnisse der Eltern reagieren.

Der Auftrag der Servicestelle Kindertagespflege Maintal ist der Ausbau der Kindertagespflege in Maintal, die Sicherung von Tagespflegeplätzen für Kinder bis ins Schulalter und die praxisbegleitende Qualifizierung der Tagespflegepersonen.

Die Servicestelle Kindertagespflege Maintal berät, begleitet und qualifiziert praxisbezogen Tagespflegepersonen regelmäßig für die Kinderbetreuung.

Basis für die Förderung sind die Satzung des MKK und die Richtlinien der Stadt Maintal.

Alle steuernden und koordinierenden Aufgaben in der "Servicestelle Kindertagespflege Maintal" werden von zwei pädagogischen Fachkräften sowie einer Verwaltungskraft wahrgenommen.

Die Vermittlung einer Tagespflegeperson an interessierte Eltern finden im Allgemeinen, nach einem ausführlichen Beratungsgespräch sowie der gezielten Weitergabe von Telefonnummern, der infrage kommenden Tagesmütter statt. Die abschließende Auswahl der "Wunschtagesmutter" bleibt den Familien selbst überlassen. Auch werden die Betreuungszeiten individuell zwischen Eltern und Tagespflegepersonen vereinbart und vertraglich festgehalten.

Die Qualifizierung sowie die Begleitung der örtlichen und regionalen Vernetzung der aktiven Tagesmütter in Maintal gehört - im Anschluss an einen Orientierungskurs und eine Grundqualifizierung über 160 Stunden im Main-Kinzig-Kreis und die Erteilung der Pflegeerlaubnis - ebenfalls zu den Aufgaben der beiden Fachberaterinnen. Sie verantworten die praxisbegleitenden Gruppentreffen und -kontakte während der Qualifizierung in Maintal und stehen den Tagespflegepersonen zur Beratung zur Verfügung. Dazu gehören ebenfalls die regelmäßigen Hausbesuche und Gespräche mit einzelnen Tagesmüttern.

5. Modellhaftigkeit

Modellhaft in der Servicestelle Kindertagespflege Maintal ist das umfassende Beratungs-, Vernetzungs- und Qualifizierungskonzept für Tagespflegepersonen, das über das Betreuungskompetenz hinausgehend auch andere Kompetenzen vermittelt wie etwa Verhandlungs- und Kommunikationssicherheit. Der Ansatz zielt auf eine hohe Fachlichkeit sowie auf ein möglichst weitreichendes Kompetenzprofil der Tagespflegepersonen ab. Methodische Grundlage der Qualifizierung bildet der Ansatz der themenzentrierten Interaktion.

Die Qualifizierung beginnt mit einem Orientierungskurs und der Grundausbildung über 160 Stunden (nach dem Curriculum des DJI) im Landkreis. Das Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises organisiert diese Grundqualifizierung. Neben Basiswissen erhalten die Teilnehmer/innen hier die Möglichkeit, Kontakt zu zukünftigen Tagesmüttern aus anderen Kommunen zu knüpfen und sich auszutauschen. Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Ausbildungseinheit ist die Voraussetzung für die Erteilung der Pflegeerlaubnis und für die Weiterqualifizierung im Rahmen der Begleitung und Beratung der Tagespflegepersonen in Maintal.

An zwei Terminen pro Jahr erfolgt der Einstieg neuer Tagespflegepersonen in die Gruppenprozesse an den so genannten Jour fix- Terminen.

Für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen (Qualifizierungsabenden, Fortbildungswochenenden) der Servicestelle Kindertagespflege erhalten die Teilnehmerinnen laut Kooperationsvertrag mit der Stadt Maintal eine finanzielle Förderung in Höhe von 1.-€ pro Betreuungsstunde.

Im Maintaler Qualifizierungsansatz stehen die Eigenständigkeit und die Förderung einer ausgeprägten beruflichen Identität der Tagespflegepersonen ebenso im Mittelpunkt wie die Vermittlung von pädagogischem Fachwissen.

Die Teilnehmer/innen sollen sensibilisiert werden für mögliche Krisenkonstellationen, diese erkennen, reflektieren und mit Unterstützung ihrer Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen und des ständigen Austausches mit den Fachberaterinnen möglichst frühzeitig Rat einholen und auf diese Weise Krisen entgegenwirken oder sie bewältigen.

Die Qualifizierung im Rahmen der Gruppenprozesse nach dem Ansatz der themenzentrierten Interaktion ist gegliedert in zwei Teile: eine praxisbegleitende Phase für Einsteiger/innen und einer Aufbauqualifizierung für Tagespflegepersonen, die bereits langjährig in Maintal selbstständig sind.

Die Tagesmütter können während der praxisbegleitenden Qualifizierung Einzel- oder Gruppensupervisionen in Anspruch nehmen.

Eine Fachberaterin steht für Beratungsgespräche suchender Eltern/Familien für Betreuungsplätze in Kindertagespflege zur Verfügung. Im Anschluss an ein ausführliches, persönliches Beratungsgespräch nehmen Eltern mit den empfohlenen Tagesmüttern Kontakt auf.

Die genauen Modalitäten der Betreuung regeln Eltern und Tagespflegeperson in einem Vertrag miteinander.

Zur Sicherstellung von Kontinuität und Qualität in der Tagesbetreuung werden Tagespflegepersonen in Maintal o.g. zusätzliche finanzielle Anreize gewährt.

Bei krankheitsbedingten oder unvorhersehbaren Ausfallzeiten der Tagesmutter wird eine Vertretung gewährleistet, durch eine Vertretungstagesmutter aus dem Kreis der qualifizierten Tagesmütter in Maintal, es sei denn die Eltern übernehmen die Vertretung selbst.

Die Kooperation der Tagespflegepersonen in Maintal mit Kindertagesstätten wird auf mehreren Ebenen vorangetrieben. In der Verwaltung ist ein gemeinsamer Fachbereich zuständig, dessen Leitung die Zusammenarbeit unterstützt und fördert.

So stellen die Kindertagesstätten in Maintal ihre Räume für die Kindertagespflege zur Verfügung (für Fortbildungen, Eltern-Kind-Nachmittage, Elternabende, Elternbeiratssitzungen etc.). Ein regelmäßig stattfindender Spielkreis der Tagesmütter in Maintal findet in den Räumlichkeiten des Kinderhauses statt. Darüber hinaus agieren Erzieherinnen aus den Einrichtungen als Referentinnen zur Fortbildung der Tagespflegepersonen und ihren Familien, wodurch ein fachlicher Austausch angeregt wird. Außerdem hat die Stadt Maintal ihre stattfindenden übergreifenden Fortbildungen zur Weiterqualifizierung von Erzieherinnen auch für gemeinsame Fortbildungen mit interessierten Tagespflegpersonen geöffnet. Hier gibt es den gezielten fachlichen Input sowie einen moderierten Austausch unter den Teilnehmerinnen.

Als Kooperationspartner im "Tandem" Kita und Grundschule nahm die Kindertagespflege in Maintal im Rahmen der Erprobung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans von 2005 bis 2007 an einem Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema "Dokumentationen" teil.

Das Dokumentationsverfahren "Bildungs- und Lerngeschichten", das vom Deutschen Jugendinstitut begleitet und Materialien zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen in der frühen Kindheit einführte, stellte die Grundlage der gemeinsamen Arbeit dar.

Das Tandem und seine Kooperationspartner - wie im Fall Maintal die Kindertagespflege- wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik wissenschaftlich begleitet und beraten. Es wurden Fachforen und Regionalkonferenzen zum Informations- und Erfahrungsaustausch durchgeführt an dem auch die Kindertagespflege teilnahm. Im Mittelpunkt stand die Stärkung der Kompetenzen der Kinder.

6. Förderliche und hinderliche Faktoren

Als förderlich bei der Entwicklung der Kindertagespflege in Maintal hat sich die wissenschaftliche Begleitung in den Jahren 1991 bis 1994 herausgestellt. Dadurch wurde eine fundierte fachliche Reflexion und Qualitätsentwicklung vor Ort unterstützt. Die Begleitung erfolgte durch das Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, Fachbereich Erziehungswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

Für die Weiterentwicklung des Angebots in Maintal stellte sich die Vernetzung mit anderen Fachstellen als nützliche Plattform dar. So hat sich bislang z. B. die Kooperation mit der zuständigen Stelle des Jugendamtes des Main-Kinzig-Kreises bewährt, die vor allem für die Weiterentwicklung des Qualifizierungsansatzes genutzt wurde.

Die örtlichen und personelle "Nähe" der Servicestelle Kindertagespflege Maintal zum Hessischen KinderTagespflegeBüro und die daraus erwachsenden Fach- und Kooperationsleistungen sind ebenfalls ein förderlicher Faktor, um vorhandene Standards in der örtlichen Kindertagespflege in Maintal aufrecht zu erhalten oder zu verbessern.

Das Hessische KinderTagespflegeBüro ist ein zentraler Fachdienst für Kinderbetreuung in Kindertagespflege, der im Rahmen der "Offensive für Kinderbetreuung" vom Land Hessen gefördert wird.

Er ist aus der Arbeit der Kindertagespflege in Maintal entstanden, hat dort seinen Geschäftssitz und arbeitet überregional. Die Dienstleistungen des Hessischen KinderTagespflegeBüros richten sich an freie und öffentliche Träger, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Fachberaterinnen und Fachberater, Fortbildnerinnen und Fortbildner) und Tagespflegefamilien.

www.hktb.de oder info@hktb.de

7. Kontaktadresse

Servicestelle
Kindertagespflege
Maintal
Frau Elke Kächelein
Ludwig-Uhland-Straße 15
63477 Maintal
Tel.: 0 61 09-37 97 85
E-Mail: skm@maintal.de
www.planet1.net

4.4.4 Münster

1. Name/Bezeichnung des Modells

Kindertagespflege Münster

2. Ort/Bundesland

Münster/Nordrhein-Westfalen

3. Träger

Stadt Münster, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Beratungsstelle für Kindertagespflege

4. Kurzbeschreibung

Die Betreuung von Kindern in Familien hat sich in Münster seit mehr als 20 Jahren als Alternative und Ergänzung zu Kindertageseinrichtung oder Schule für Kinder von 0-14 Jahren bewährt. Das Angebot umfasst die Betreuung in der Wohnung der **Tagesmutter** oder manchmal auch in den eigenen vier Wänden der Eltern (**Kinderbetreuerin/** früher Kinderfrau genannt). Mit der städtischen Beratungsstelle für Kindertagespflege und dem Verein Münsteraner Tageseltern e. V. stehen Eltern und Tagesmüttern zwei praxiserfahrene Partner zur Seite. Beide Institutionen steuern und vermitteln Tagespflegeangebote, sind aber für unterschiedliche Stadtteile zuständig. In beiden Beratungsstellen werden **Eltern** zu finanziellen, rechtlichen und pädagogischen Fragen (Erstberatung) informiert und beraten, für die Kinder stehen umfangreiche Spielmöglichkeiten während der Beratung zur Verfügung. Die Erstberatung hat einen hohen Stellenwert und wird entsprechend zeitintensiv (eine Stunde) betrieben. Aus Sicht der Beraterinnen hat es sich hierbei bewährt, dass die zu betreuenden Kinder beim Gespräch einbezogen sind. Im nächsten Schritt vermitteln die Beratungsstellen den Familien eine geeignete Tagesmutter und stellen eine dauerhafte Betreuung bei konkreten Fragen und Schwierigkeiten sicher.

Die **Betreuungspersonen** werden in einem Vorbereitungskurs zu allen rechtlichen, pädagogischen und finanziellen Aspekten der Kindertagesbetreuung informiert. Die persönliche Eignung und die Räumlichkeiten werden bei einem Hausbesuch überprüft. In der städtischen Beratungsstelle werden sie anschließend in den Tagesmütterpool aufgenommen, der für alle Fachberaterinnen mittels Computerprogramm zur Kindertagespflege einsehbar ist. Hier werden auch die weiteren Qualifizierungen (Grundkurs und Erste-Hilfe-Kurs in den Familienbildungsstätten, weiterführender Kurs der Volkshochschule) erfasst. Derzeit arbeiten ca. 350 Tagesmütter in Münster.

Die **Bedarfsdeckung** an Kindertagespflege ist in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich. In den ländlicheren Vororten gibt es in der Regel ein Überhang an freien Tagesbetreuungsplätzen in Familien, in der Innenstadt herrscht eher Mangel. Hier wird versucht, mit gezielten Maßnahmen (z. B. der Werbung von neuen Tagesmüttern) gegenzusteuern, da es für die Eltern oftmals nicht zuzumuten oder verkehrstechnisch schlicht nicht möglich ist, weiter entfernt liegende Angebote wahrzunehmen.

Der Grundstein für das Tagespflegeangebot in Münster wurde mit einem **Stadtratsbeschluss** im Jahre 1986 gelegt, der den Ausbau und die Neugestaltung der Kindertagespflege zur kommunalen Aufgabe machte. In der Folge des Ratsbeschlusses wurden u. a. ein eigenständiges Sachgebiet Kindertagespflege eingerichtet, die Mitarbeiterzahl in dem Sachgebiet kontinuierlich ausgebaut, später in das Aufgabengebiet der Kindertageseinrichtungen integriert und Schritt für Schritt unterschiedliche Qualifizierungen für Betreuungspersonen entwickelt.

Heute sind insgesamt sieben Personen auf fünf Teilzeitstellen in der Stadtverwaltung sowie zwei Teilzeitstellen beim Verein Münsteraner Tageseltern für die Kindertagespflege zuständig. Zwei Mitarbeiterinnen wurden im Qualitätsmanagement ausgebildet (Tagespflegeskala nach Tietze et al.).

Die Stadt unterstützt die Tagesmütter - neben der Beratung, Qualifizierung und Vermittlung - mit einer Haftpflichtversicherung, und stellt notwendige Ausstattung (Geschwisterwagen, Hochstuhl und Reisebett) bereit. Darüber hinaus werden eine Muster-Betreuungsvereinbarung und weitere Arbeitsmaterialien in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Erst nach Abschluss des Vorbereitungskurses sowie des Hausbesuches wird die Tagespflegeperson in die Vermittlung aufgenommen. Mit jedem weiteren Qualifizierungsbaustein wird die zugesicherte Vergütung von anfangs 2 Euro pro Stunde auf 3 Euro (nach

Grundkurs und Erste-Hilfe-Kurs) bzw. auf 4 Euro pro Stunde (nach VHS-Qualifizierung) angehoben. Die 160-Stunden-Qualifizierung durch die VHS haben im Jahr 2005 zwölf Frauen absolviert.

Betreuungspersonen werden auf ihre Tätigkeit als Tagesmutter oder Kinderbetreuerin durch folgende Qualifizierungen vorbereitet:

- Vorbereitungskurs (12 Stunden)
- Grundkurs (18 Stunden)
- Erste-Hilfe-Kurs für Kleinkinder (12 Stunden)
- Begleitkurs (1-mal monatlich 3 Unterrichtsstunden)
- Jährliche Fachtagung zu einem Schwerpunktthema (1 Tag) für alle Tagesmütter
- Qualifizierung mit Kindern im Tagesmüttertreffen (4x3 Unterrichtsstunden)
- weiterführender Kurs VHS-Curriculum (160 Stunden)

Für Tagesmütter und Tagespflegekinder werden in den Stadtbezirken einmal im Monat Treffen zum Spiel und Austausch angeboten (**Tagesmüttertreffen**). Hieran nehmen die für den Stadtteil zuständigen Fachberaterinnen aus dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt bzw. aus dem Tagesmütterverein teil. Die Treffen werden dazu genutzt, die Tagesmütter über aktuelle Entwicklungen zu informieren, einen regelmäßigen Kontakt sicherzustellen sowie den Umgang mit den Tagespflegekindern "live" zu erleben. Wichtig für die Tagesmütter und Kinderbetreuerinnen ist hierbei vor allem die Vernetzung untereinander. Bei Interesse an speziellen Themen wie z. B. Spielpädagogik werden im Tagesmüttertreffen Fortbildungen angeboten.

Dieses Netzwerk ist für die Regelbetreuungssituationen fruchtbar, kann aber auch bei dem Ausfall einer Tagesmutter genutzt werden, wenn eine Vertretung innerhalb eines den Kindern bekannten Personenkreises organisiert werden soll. Für Vertretungsfälle ist es im letzten Schritt auch möglich, den Betreuungsnotdienst "Dino" in Anspruch zu nehmen - eine Einrichtung vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter e. V., der durch die Stadt Münster gefördert wird.

Qualitätssichernde Maßnahmen in der Kindertagespflege Münster sind die ausführlichen Elterngespräche mit Kindern in der Erstberatung, die Eingewöhnungsphase von einem Monat, die Qualifizierung und Überprüfung der Tagesmütter und Begleitung besonders in der Eingewöhnungszeit, die Hausbesuche sowie die Einbindung von erfahrenen Tagesmüttern in Qualifizierungs- und Vernetzungsmaßnahmen.

5. Modellhaftigkeit

Kooperationsmodell mit freiem Träger

Der Verein Münsteraner Tageseltern e. V. ist aus der ersten Tagesmuttergruppe hervorgegangen und besteht bereits rund 15 Jahre als fester Kooperationspartner der städtischen Fachstelle. Der Aufgabenbereich umfasst die gleichen Leistungen (Beratung, Vermittlung, etc.). Die Aufgabenteilung erfolgt durch lokale Zuständigkeitsbereiche, also stadtteilbezogen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Eltern und Tagesmütter vor Ort nur eine zentrale Ansprechpartnerin in ihrer Nähe haben. Die Beraterinnen sind dann auch für die neuen Tagesmütter wichtige Kontaktpersonen in den jeweiligen Stadtteil hinein. Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Münster und dem Verein ist eine Leistungsvereinbarung. Hier wird u. a. geregelt, in welchen Bezirken der Verein tätig wird, oder wie die Stadtverwaltung in Form von Sach- und Personalmitteln Unterstützung leistet. Die praktizierte Zusammenarbeit zwischen den zwei Fachberaterinnen aus dem Verein und den Fachberaterinnen im Amt für Kinder, Jugend und Familie ist durch ein enges und über Jahre gewachsenes Verhältnis geprägt.

Aktive Gestaltung lokaler Vernetzungsstrukturen zu Betreuungsfragen

Die Beratungsstelle für Kindertagespflege der Stadt Münster betreibt mit einer Reihe sozialer Institutionen regelmäßigen Fachaustausch, z. B. in stadtteilrelevanten Arbeitskreisen. Hier werden Probleme diskutiert, Bedarfe festgestellt und Handlungsalternativen oder Maßnahmen entwickelt. Darüber hinaus werden konkrete Projekte rund um das Thema Betreuung gemeinsam erarbeitet und umgesetzt. Diese aktive Netzwerkarbeit geht über die Regelanforderungen der Kindertagespflege hinaus und hat teilweise einen präventiven Charakter.

So besteht ein enger Kontakt mit dem städtischen Familienbüro, einer zentralen Anlaufstelle für familienrelevante Themen in Münster. Hier wird u. a. die "Platzbörse" verwaltet, um freie Plätze zur Kinderbetreuung in Einrichtungen wunschgerecht zu vergeben. Gemeinsam mit dem "DINO"-Betreuungsnotfalldienst erfüllen das Familienbüro und die Platzbörse eine wichtige Funktion zwischen Regelbetreuung und Kindertagespflege. Fallbezogen wird entschieden, für welche Eltern welches Angebot das richtige sein könnte.

Als einen besonderen Service bietet die Arbeitsgemeinschaft Münster (Jobcenter) im Familienbüro eine Beratung für Arbeitsuchende zu Kinderbetreuungsfragen. Zum Aufgabenspektrum gehört neben der Einzelfallberatung, die Zusammenarbeit mit der Arbeitsvermittlung bzgl. Betreuungsmöglichkeiten von Kindern, die Kooperation mit Diensten und Fachstellen der Verwaltung und freien Trägern, bei Bedarf die Kontaktaufnahme zu und Beratung von Arbeitgebern sowie die Information über besondere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme von Arbeit der ALG-II-Beziehenden (siehe Kapitel Jobcenter und Arbeitsagenturen).

Die Vernetzung der Beratungsstelle für Kindertagespflege mit den Kitas vor Ort geschieht in erster Linie über die Trägervertretung sowie durch die Sicherstellung von Anschlussbetreuung durch Tagespflegepersonen.

Die Qualifizierung der Tagesmütter erfolgt in Kooperation mit den Familienbildungsstätten: Vorbereitungskurs, Grundkurs und Erste-Hilfe-Kurs werden hier angeboten. Die Fachtagung findet in den Räumlichkeiten der "Fabis" statt. Referenten der Familienbildungsstätte leiten die Fortbildung in Tagesmüttertreffen. Weitere interessante Schwerpunktthemen der Weiterbildungseinrichtungen (z. B. aus dem Bereich der Haushaltsführung o.ä.), können von den Tagesmüttern bei Bedarf wahrgenommen werden. Bei den Fortbildungen findet eine Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Münster statt, die Tagesmütterqualifizierung ist hierbei angelehnt an das Curriculum des DJI.

Einen fachbezogenen Austausch gibt es außerdem mit einer Reihe von freien Trägern z. B. mit "Eltern helfen Eltern", dem Dachverband der Elterninitiativen oder dem Arbeitskreis Alleinerziehende. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur werden im "Bündnis Frauen und Arbeit" Frauen über den Wiedereinstieg ins Berufsleben beraten und hierbei über Möglichkeiten und Grenzen vorhandener Kinderbetreuungsangebote informiert. Eine Fachberaterin der städtischen Beratungsstelle für Kindertagespflege bringt das Tagespflegeangebot und ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Betreuungskonstellationen ein. Dieses präventive Vorgehen kann den Frauen die Suche nach einem passenden Betreuungsangebot und damit ihren Wiedereinstieg in das Erwerbsleben erleichtern. Es kann aber auch übersteigerte Erwartungen an eine Fremdbetreuung von Kleinkindern verhindern, die im schlechtesten Fall zu einem Scheitern eines Betreuungsverhältnisses und damit auch zu einem vorzeitigen Abbruch von Eingliederungsmaßnahmen führen könnten.

6. Förderliche und hinderliche Faktoren: z. B. Landesgesetzgebung, Kooperationsstrukturen, Finanzierung etc.

Durch den Stadtratsbeschluss im Jahr 1986 und weitere Beschlussfassungen in den Folgejahren wurde ein offizieller Auftrag an die zuständigen Fachabteilungen zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagespflege in Münster erteilt, der das heute bestehende Angebot möglich machte.

7. Empfehlungen

Innerhalb der Kommunalverwaltung sollte die Zuständigkeit für die Kindertagespflege nicht an den Pflegekinderdienst gekoppelt sein, um hier eine größere Eigenständigkeit zu gewährleisten und dem eigenständigen Anforderungsprofil der Kindertagespflege besser gerecht werden zu können. Sie sollte organisatorisch an die Fachabteilung Kindertagesbetreuung angebunden sein.

8. Kontaktadressen

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Beratungsstelle für Kindertagespflege
Junkerstr. 1, 48153 Münster
Verantwortliche Ansprechpartner/in: Frau Dellwig
Telefon: 0251-4925162
E-Mail: dellwig@stadt-muenster.de

Beratung für Arbeitsuchende
Verantwortliche Ansprechpartner/in: Frau Schulze-Leusing
Telefon: 0251 - 4925996
E-mail: schulzem@stadt-muenster.de

4.4.5 Kinderbetreuungs Börse Saarbrücken/Völklingen

1. Name/Bezeichnung des Modells

Kooperationsverbund (Lokales Bündnis) zur Schaffung von bedarfsgerechten Betreuungsstrukturen.

2. Ort/Bundesland

Landeshauptstadt Saarbrücken/Saarland

3. Träger

bfw-Unternehmen für Bildung.
Berufsbildungswerk I Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB (bfw),
Untertürkheimer Str. 27, 66117 Saarbrücken

4. Kooperationspartner

Landeshauptstadt Saarbrücken, Ehrenamtsbörse, Regionalverband Saarbrücken, Elternvertretung und Leitung der Kindertagesstätte Jägersfreude, Elternvertretung der Gesamtschule Sulzbachtal, bfw - Berufsbildungswerk des DGB, IHK Saarland, Jugendamt Regionalverband Saarbrücken, Katholische Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken, Katholische Erwachsenenbildung, Deutsches Rotes Kreuz, Katholische Familienbildungsstätte, Evangelische Familienbildungsstätte Frauenbüro der Landeshauptstadt Saarbrücken, Gabb - Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitslosenberatung und Beschäftigung Burbach mbH, Arbeitsagentur, Jobcenter Arbeiterwohlfahrt, Caritas, SOS Kinderdorf, Koordinierungsstelle Arbeiten und Leben im Saarland, Universität des Saarlandes, Union

Krankenversicherung, Sparkasse Saarbrücken, Privatpersonen, Saarbrücker Zeitung, Sparkasse Saarbrücken, INM - Leibniz-Institut für Neue Materialien gGmbH, Klinikum Saarbrücken

5. Kurzbeschreibung:

Die Kinderbetreuungs Börse Saarbrücken/ Völklingen bietet Eltern, die Betreuung für ihr Kind oder ihre Kinder suchen, an zwei Standorten die Möglichkeit sich gezielt über Betreuungsangebote im Regionalverband Saarbrücken zu informieren. Das Projekt vermittelt qualifizierte Betreuungspersonen, gibt Auskunft über freie Plätze in Kindertageseinrichtungen und berät zu finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Kinderbetreuung. Dies geschieht durch ein persönliches Beratungsgespräch und/oder über die Internetseiten www.kinderbetreuungsboerse-saarbruecken.de und www.kinderbetreuungsboerse-voelklingen.de

Die Kinderbetreuungs Börse arbeitet gemeinsam mit Eltern, Betreuungspersonen, dem Jugendamt, den Familienbildungsstätten, Wohlfahrtsverbänden, Sozialen Einrichtungen und Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft und Politik an neuen bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangeboten und Qualifizierungsmöglichkeiten für Betreuungspersonen im Regionalverband Saarbrücken. In Saarbrücken geschieht dies im Rahmen des Lokalen Bündnisses für Familie Saarbrücken. Seit August 2008 gibt es eine zweite Kinderbetreuungs Börse in der Stadt Völklingen, die von der Stadt Völklingen mitfinanziert wird. Entstanden ist das Angebot 2004 in Dudweiler im Rahmen des Programms "Urban II" (EU-Stadtteilentwicklungsprogramm).

Im Rahmen des Projektes finden in Kooperation mit dem Jugendamt des Regionalverbandes Saarbrücken Qualifizierungen für Kindertagespflegepersonen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI) statt. Die in der Qualifizierung abzuleistenden Praxisanteile können die Teilnehmer/innen bei bereits in der Kinderbetreuungs Börse registrierten Kindertagespflegepersonen durchführen. In einem weiteren Schritt erfolgt nach der Qualifizierung die Vermittlung über die Kinderbetreuungs Börse und das Lokale Bündnis. Die neu ausgebildeten Kindertagespflegepersonen werden durch das Team der Kinderbetreuungs Börse unterstützt und begleitet.

Mit der Katholischen Familienbildungsstätte und der Katholischen Erwachsenenbildung werden Leihgroßeltern akquiriert und vermittelt. Seit 2010 werden die Leihgroßeltern für ihre Aufgabe speziell geschult und es werden regelmäßige Treffen zur Vernetzung und Weiterqualifizierung angeboten

Die Kinderbetreuungs Börse vermittelt derzeit bedarfsgerechte Kinderbetreuung für die MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität des Saarlandes, der Sparkasse Saarbrücken, der Union Krankenversicherung, des Instituts für Neue Materialien, des Klinikums Saarbrücken und der Saarbrücker Zeitung.

6. Weiterentwicklung

Seit Januar 2008 wird die Kinderbetreuungs Börse je zu einem Drittel von dem Saarland, dem Regionalverband Saarbrücken und der Landeshauptstadt Saarbrücken finanziert und bietet Betreuungsmöglichkeiten im gesamten Regionalverband Saarbrücken an. Seit August 2008 besteht am Standort Völklingen ein zweites Angebot für Eltern und Betreuungspersonen mit einer eigenen Internetpräsenz. Seit 2011 wird ein spezielles Angebot für Alleinerziehende und ALG II – EmpfängerInnen entwickelt.

7. Förderliche und hinderliche Faktoren:

- Die unterschiedlichen BündnispartnerInnen sind eine große Ressource bei der Entwicklung des Projektes.

- Die große Zahl der Bündnismitglieder trägt dazu bei, dass die Angebote der Kinderbetreuungs Börse schnell bekannt werden.

8. Kontaktadressen:

Kinderbetreuungs Börse Saarbrücken

Martin-Luther-Strasse 12

66111 Saarbrücken

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Lisa Weber

Webseite: www.kinderbetreuungsboerse-saarbruecken.de

Kinderbetreuungs Börse Völklingen

Poststrasse 33

66333 Völklingen

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Lisa Weber

Webseite: www.kinderbetreuungsboerse-voelklingen.de

bfw-Unternehmen für Bildung

Berufsbildungswerk I Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)

Untertürkheimer Strasse 27

66117 Saarbrücken

Tel.: 0681/ 5 84 57-0 Fax: 0681/ 5 84 57-30

Webseite: www.bfw.de

4.4.6 Konzeption Kinderbetreuung Leinfelden-Echterdingen / Kooperation öffentlicher und freier Träger

1. Name/Bezeichnung des Modells

Konzeption Kinderbetreuung Leinfelden-Echterdingen / Kleinkindbetreuung, Kooperation öffentlicher und freier Träger

2. Ort/Bundesland

Leinfelden-Echterdingen/Baden-Württemberg

3. Träger/Kooperationspartner

Stadt Leinfelden-Echterdingen + Fildertagesmütter e.V.

4. Kurzbeschreibung/Besonderheit und Beispielhaftigkeit des Modells

Im Rahmen des TAG hat die Stadt Leinfelden-Echterdingen den Ausbau von Tagesbetreuungsangeboten für mindestens 20% der Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beschlossen. Dabei sollen Kinder bis zu einem Jahr ausschließlich in Kindertagespflege betreut werden, Kinder im Alter von 1 - 2 Jahren zu 60% Tagespflege und zu 40% in Tageseinrichtungen, für Kinder im Alter von 2 - 3 Jahren ist das Verhältnis umgekehrt (40 : 60).

Eltern zahlen für die Betreuung ihres Kindes unter drei Jahren in Tagespflege den gleichen Kostenbeitrag wie für die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung an die Stadt Leinfelden-Echterdingen. Diese übernimmt die Differenz zur laufenden Geldleistung und zahlt den Gesamtbeitrag an die Tagespflegeperson aus.

Für Tagesmütter beinhalten die Rahmenbedingungen dieses Modells

- das Vorliegen einer Erlaubnis nach § 43 SGB VIII,
- eine Qualifizierung nach dem DJI-Curriculum (160 UE) und
- die regelmäßige Teilnahme an Praxisberatung über die Qualifizierung hinaus.

Die Vorteile dieses Modells sind eine große Planungssicherheit und die Steuerung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes. Bei den Tagesmüttern schafft es eine große Zufriedenheit, weil sie die Anerkennung durch die öffentliche Hand als Aufwertung ihrer Tätigkeit erleben. Das Modell ist ein Beitrag zum Wunsch- und Wahlrecht von Eltern, wählen diese doch ihr Betreuungsarrangement unter gleichen finanziellen Bedingungen.

Das Modell wird im Zuständigkeitsbereich der Fildertagesmütter inzwischen umgesetzt. Anfragen aus der näheren und weiteren Umgebung sowie das Interesse der Sozialministerin Frau Dr. Stolz zeigen eine hohe politische Priorität für dieses Modell.

Über die finanziellen Regelungen hinaus beinhaltet das Konzept auch eine Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Mangelnde Kenntnis über das Profil der jeweils anderen Betreuungsform hat bisweilen den unvoreingenommenen Blick aufeinander verhindert und zu Konkurrenzdenken geführt. Mittlerweile begegnen sich die Akteurinnen im Alltag auf Augenhöhe und in gegenseitiger Wertschätzung. So z.B. findet in Kindertageseinrichtungen die Praxisberatung für Tagesmütter statt. In diese sind auch die Leiterinnen der Einrichtungen einbezogen, die langjährige praktische Erfahrungen in der Kleinkindbetreuung haben. Die Tageskinder werden während dieser Zeit in der Einrichtung mitbetreut.

Darüber hinaus angedacht sind gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen und Tagesmütter sowie gemeinsame Aktivitäten von Kindergartenkindern und Tagesmüttern mit ihren Tageskindern in der Kindertageseinrichtung in ihrem direkten Umfeld.

5. Förderliche und hinderliche Faktoren

Voraussetzung für eine gute Kooperation ist eine win-win-Situation für alle Beteiligten. Das bedeutet u.a. Begegnung der Kooperationspartner auf Augenhöhe, Wertschätzung für die jeweils anderen, die Formulierung gemeinsamer Ziele und ein regelmäßiger und konstruktiver Dialog. Als besonders förderlich in diesem Prozess erwiesen haben sich die langjährige Zusammenarbeit der Beteiligten und die direkte räumliche Nähe der beiden zuständigen Mitarbeiterinnen bei der Stadt Leinfelden-Echterdingen und den Fildertagesmüttern.

6. Kontaktadressen

Stadt Leinfelden-Echterdingen, Amt Schulen, Jugend + Vereine

Webseite: www.leinfelden-echterdingen.de

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Frau Gabriele Holzinger

Email: g.holzinger@le-mail.de

Fildertagesmütter e.V

Webseite: www.fildertagesmuetter.de

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Frau Claudia Marcigliano

Email: marciglianoclaudia@web.de,

und Frau Gabriele Jung

Email: fildertagesmuetter@le-mail.de

Landratsamt Esslingen, Kreisjugendamt

Webseite: www.landkreis-esslingen.de

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Frau Anne Lipka
Email: lipka.anne@landkreis-esslingen.de

4.4.7 Kooperation Jugendamt - Freier Träger, Potsdam

1. Name/Bezeichnung des Modells

Kindertagespflege und Kita aus einer Hand - Integration der Kindertagespflege im Bereich der Hoch -u. Fachschulenschulen in der Hand eines freien Trägers

2. Ort/Bundesland

Potsdam/Brandenburg

3. Träger/Kooperationspartner

Träger: Kinderwelt gGmbH

Kooperationspartner: Kinderwelt gGmbH, Studentenwerk u. Landeshauptstadt Potsdam Jugendamt Abt. Zentrale Fachaufgaben

Seit Beginn des Jahres hat sich eine Arbeitsgruppe zusammengeschlossen, die sich insbesondere mit dem Projekt Zusammenarbeit von Kindertagespflege u. Kita gebildet hat.

Voraussetzung: Ausschreibung, Mitarbeit - Prinzip Freiwilligkeit-, Trägereinverständnis Nähe zu einer Kita.

Analysieren der Aufgaben: Wer muss beteiligt werden, zu welchem Zeitpunkt, mit welchen Festlegungen.

Zeitschiene: Organisation von Treffen, Beteiligung, Auswertung der Teilergebnisse neue Aufgaben

Derzeit arbeiten in dieser Arbeitsgruppe - Zusammenarbeit Tagespflege Kita :

- Treffpunkt Fahrland e.V. Herr Liebe
- Erziehungs-u.Bildungswege gGmbH Fr. Dr. Rosenbaum
- Fridolin Frauen in der Lebensmitte e.V. Herr Sawade

Alle 3 arbeiten Regional innerhalb des Projektes mit Ihren Kitas deren Leiterinnen u. den Tagespflegepersonen eng zusammen.

Erste Schritte: Alle Beteiligten für das Thema sensibilisieren; was ist für unsere Kinder wichtig, Planungssicherheit für die Tagespflegeperson u. Eltern, Kinder aus der Tagespflegestelle in die Kita. Kennen lernen u. achten der unterschiedliche Arbeitsfelder

Elterngespräche: Vermittlung von Hintergrundwissen zum Projektverlauf, Ist es auch die Wunsch Kita der Eltern, die am Projekt beteiligt ist?

Fachaustausch zwischen Tagespflegepersonen u. Erzieherinnen u. Leiterinnen, Träger zum Thema Bindungsbeziehungen, Ablösung, Wechsel in die Kita. Wie wollen wir Beginnen?

Gemeinsame Entscheidung: Feste Besuchertages in der Woche für die Tagespflegekinder in der Kita

4. Kurzbeschreibung/Besonderheit und Beispielhaftigkeit des Modells

Wir wollten die Herausforderung annehmen, Kindertagespflege und Kita als gleichrangiges Angebot nebeneinander zu entwickeln. Einige Kernpunkte aus dem Projekt sind:

- Verknüpfung von Qualität und Verlässlichkeit von Kindertagespflege und Kita aus einer Hand (Träger).
- Kooperation von Tagespflegepersonen und Kita: Offenlegung der unterschiedlichen Tätigkeitsfelder/Arbeitsfelder in gleichen Altersgruppen - Kinder von 0 - 3 Jahren - Workshops
- Angebot gemeinsamer Fortbildung
- Vorbereitung zur Überleitung der Kinder mit Vollendung des 3. Lebensjahres aus der Tagespflege in die Kita Kinderwelten, wenn die Eltern es wünschen.

Wichtig war uns dabei:

- die Vielfalt der Konzepte der Tagespflegepersonen
- das Konzept der Tagespflegestelle ist ein eigenständiges Angebot und Bestandteil der Erlaubniserteilung.
- Kindertagespflege und Kita gleichrangig nebeneinander heißt nicht Gleichmachen.

5. Förderliche und hinderliche Faktoren

Förderlich war, dass die Kindertagespflegepersonen und das Jugendamt seit 8 Jahren sehr eng miteinander arbeiten. Der fachliche Austausch findet alle 8 Wochen statt und es werden Entwicklungstendenzen der Stadt offengelegt. Ebenfalls förderlich war eine sozialräumlich orientierte Arbeit (seit 4 Jahren) und dass die Kindertagespflegepersonen, die jetzt in dem Projekt arbeiten, schon eng vernetzt waren. Außerdem hat der Träger einen Kita -Neubau in unmittelbarer Nähe zweier Kindertagespflegepersonen errichtet.

6. Kontaktadressen

Kinderwelten GmbH

Webseite: www.kinderweltpotsdam.de

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Martina Günther

Telefon: 0331-2733394

Treffpunkt Freizeit e. V.

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Herr Liebe

Telefon: 033208-50357

Stadtverwaltung Potsdam -Jugendamt-

Verantwortliche Ansprechpartner/in: Garielle Fruth

Telefon: 0331-2892966

Email: Gabriele.Fruth@Rathaus.Potsdam.de